

Artikel zum Kongress „Re-Visionen der Zukunft. Perspektiven der Geschlechterforschung“ in der Braunschweiger Zeitung

18.04.2006 →

Wissenschaftler erklären den Kampf der Geschlechter

„Gender Studies“: Warum Mann und Frau anders ticken – Es geht auch um feste Rollen und Benachteiligungen

Von Sibylle Böge

Frauen, Männer und der K(r)ampf der Geschlechter: Es braucht nicht viel um festzustellen: Männer und Frauen ticken irgendwie anders. Aber wie?

In allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens gibt es Missverständnisse zwischen den Geschlechtern: ein permanentes Spannungsverhältnis. An dieser Stelle setzt ein wichtiges Fachgebiet an – Gender Studies, zu deutsch: Geschlechterforschung.

In der kommenden Woche findet in Braunschweig ein internationaler Kongress statt. Thema: „Perspektiven der Geschlechterforschung“. Zugesagt hat die Elite auf diesem Gebiet. Es erfolgt

ein Querschnitt durch beinahe alle Disziplinen der Wissenschaft: Vertreter der Soziologie, Geistes-, Kultur- und Kunstwissenschaften sowie der Medizin-, Natur- und Technikwissenschaften sind dabei.

Es geht um eine Bestandsaufnahme: Was wurde bisher geleistet? Zudem zielt der Kongress auf eine neue Ausrichtung der Geschlechterforschung. Welche Bedeutung hat sie für unsere Zukunft? Entscheidender Aspekt ist hier die unterschiedliche

Lebensplanung von Männern und Frauen.

Zudem fragt der Kongress, wie Geschlechterforschung künftig in die Wissens- und Hochschullandschaft eingebunden werden soll. Ein spannendes Thema, bietet dieser Bereich aktuell doch einigen Zündstoff: Frauen sind in der Wissenschaft als Studenten zwar sehr stark vertreten, bei den Lehrenden jedoch eklatant unterrepräsentiert sind – gerade in den technischen Fächern.

Beim Blick aufs Programm sticht es allerdings ins Auge: nur ein Mann! Haben Männer zu diesem

Thema nichts zu sagen? „Wir haben unabhängig vom Geschlecht nach den international führenden Leuten gesucht“, sagt Professor Bettina Wahrig

von der Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften an der TU Braunschweig. Sie ist eine der Veranstalterinnen.

Gender Studies sind ein dynamisches Feld. Noch wird es von Frauen dominiert. Doch im Nachwuchsbereich sei deutlich eine Angleichung auszumachen, so Wahrig. Die Männer sind also im Kommen.

Fremdwort Gender Studies? Für viele Menschen stellen sich hier zwei Fragen: Was ist das und was



Professor Bettina Wahrig neben einem Bild von Horst Janssen. Foto: Taylor

macht man damit? „Gender“ heißt sowohl wie Geschlecht – gemeint ist aber nicht die Anatomie, sondern die Geschlechterrolle.

In angelsächsischen Ländern sind Gender Studies sehr gut etabliert, werden dort in keiner Weise in Frage gestellt. Während sie in den USA bereits seit Mitte der 1970-er-Jahre auf dem Programm der Hochschulen stehen, stecken sie in Deutschland noch immer in den Kinderschuhen.

„Wir haben hier ganz klar Nachholbedarf“, so Wahrig. Zwar gebe es einen kontinuierlichen Anstieg, doch zum klassischen Fächerkanon gehören Gender Studies nicht. „Das ist schade, da sie einen enorm wich-

erläutert Wahrig. Aus studentischer Sicht stellt sich die Frage: Was bringen mir Gender-Kompetenzen bei Bewerbungen?

Auf der Internet-Seite der Bundesfamilienministerin etwa heißt es, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben seien die unterschiedlichen Interessen von Männern und Frauen zu berücksichtigen.

Soziale und kulturelle Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind aber historisch gewachsen – das bedeutet, sie sind grundsätzlich veränderbar, politisch gestaltbar.

Gender Studies vermitteln ein Feingefühl für die Kommunikation zwischen den Geschlechtern, die bekanntlich oft genug fehlschlägt. Und man lernt zu erkennen, wo und wie sich Mehrheiten organisieren. Solche Kompetenzen sind gefragt, zum Beispiel in Beratungsstellen, Personalabteilungen oder generell im pädagogischen Bereich.

SERVICE

Internationaler Kongress „Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung“

4. - 6. Mai 2006

Ort: TU Braunschweig, Pockelsstraße 11

Eintritt: 39 Euro (ermäßigt 22 Euro); Tageskarte: 16 Euro (ermäßigt 8 Euro)

Programm im Internet:

www.re-visioning-gender.de

„Gender Studies“ – Kongress an TU

„Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung“ – Thema eines internationalen Kongresses vom 4. - 6. Mai in Braunschweig.

Re-Visionen im doppelten Sinne: Zum Ersten geht es um Revisionen als kritische Bestandsaufnahme des von den Gender Studies in vielen Disziplinen bisher Geleisteten. Zum Zweiten zielt der Kongress auf eine Neuausrichtung der Geschlechterforschung und eine Neukonzeption oder Re-Aktivierung von Visionen.

Gefragt werden soll, welches Potenzial die Geschlechterforschung für die Gestaltung unserer Zukunft besitzt. Zudem greift der Kongress die Frage auf, wie Geschlechterforschung in die Wissens- und Hochschullandschaft der Zukunft eingebunden werden soll. Eine Podiumsdiskussion rundet den Kongress ab.

27.04.2006